

Ein Museum für den King: 1200 sagen Ja!

■ Von Hedwig Rohde

Friedberg/Bad Nauheim. „It's now or never“: Ganz wie ihr Idol einst sang, sehen Mitglieder des Elvis-Presley-Vereins Bad Nauheim-Friedberg (EVP) nun die Zeit davonlaufen. Schon seit Jahren sind die im Verein zusammengeschlossenen Fans des King of Rock'n'Roll auf der Suche nach geeigneten Räumen für ein Museum. Jetzt haben sie ein Auge auf den Capri-Club geworfen. Der steht am nördlichen Ende der Friedberger Ray Barracks und wird seine Bedeutung verlieren, wenn die US-Truppen in wenigen Monaten den Standort räumen. „Im Offiziers-Club der Ray Barracks hat Elvis Presley zwei Pressekonferenzen abgehalten, es ist ein historischer Ort“, begründete der Präsident des Vereins, Klaus Ritt.

Schon vor zwei Jahren war bekannt, dass die US-Army in absehbarer Zeit Friedberg verlassen würde. Höchste Zeit also, am Gedenken für die Nachwelt zu planen. Weil von der Stadt aber kein Signal kam, das in diese Richtung gewiesen hätte, wurden EVP-Mitglieder rund um Jürgen Muth aktiv: Sie initiierten eine Unterschriftensammlung. Deren Ergebnis kann sich sehen lassen: 1200 Signaturen sind bislang zusammengekommen. Der Verein hat sie jüngst an Friedbergs Bürgermeister Michael Keller (SPD) übergeben.

Eine Unterschrift ist von Bill Ramsey. „Viele Prominente haben unterschrieben“, sagt Vereinsmitglied Elvira Spohn. Mehr will sie aber nicht verraten, die Veröffentlichung von Namen wurde nicht eigens autorisiert. Das große Interesse an der Unterschriftensammlung verwundert nicht. Bad Nauheim



Elvis in der Friedberger Kaserne. Fans wollen hier ein Museum für den King einrichten. Foto: Archiv

(der Wohnort) und Friedberg (die Arbeitsstätte) sind außerhalb Amerikas die Orte, an denen sich Elvis mit Abstand am längsten aufhielt. Der 23-Jährige war von 1958 bis 1960 in Friedberg stationiert – auf dem Höhepunkt seiner Karriere.

Die Anwesenheit des gut aussehenden und stets bescheiden und freundlich auftretenden Stars schlug vor allem in Bad Nauheim hohe Wellen. Fans belagerten das Hotel Grunewald und später das Privathaus Goethestraße 14, in dem Elvis wohnte. Beide Gebäude befinden sich jedoch in Privathand; Anfragen des Vereins nach Einrichtung eines Museums wurden abschlägig beschieden.

Außenstehende irritiert das Fehlen eines Museums. Erst im Januar, bei den Feiern zum Geburtstag des „King“, monierten Fans aus Gelsenkirchen im Dolce in Bad Nauheim: „Die Stadt verschläft das“ (die FNP berichtete). Mit Blick auf das Jahr 2008 bringen viele dafür kein Verständnis auf. Da werden nicht nur die US-Truppen aus der Wetterau abziehen, sondern es jährt sich zum 50. Mal Elvis' Ankunft in Deutschland.